

20. VIII. 1933



Herrn Ernst Lissauer

Wien
XIV. Osterleitengasse
2a



Abt. Paula Molden - Breradovič
Schaniboden, Post Püggstall,
K. O.

9. J. 127-194



Schänbreden, Post Pürgstall, 30. 8. 33.

Verehrtester und lieber Herr Lisauer,
was denken Sie wohl schon von mir? Das Un-
freundlichste wahrscheinlich, denn mein Konse-
quäntes Schweigen muß Ihnen ja abscheulich
scheinen.

Wissen Sie, warum ich nicht geschrieben
habe? Weil ich mich so darauf gefestigt hatte,
daß Sie mit Ihrer Frau einmal herauskom-
men würden, h. es mir zu dünn und peinlich
vorkam, Ihnen sagen zu müssen, daß es in

ganz Schreibboden überhaupt keine Übernahmungs-
Möglichkeit gibt. Es ist eine ganz kleine Villen-
siedlung, in unserem Haus haben wir mit Mühe
für uns Platz, und das primitive Bathaus, in
das ich mich geschämt hätte, sie einziquartieren,
ist ganz besetzt. Das war Hemmung Nummer eins;
dazu kam, daß ich lange Zeit höchst unwohl
war, ich fuhr aber einmal, im den 10. Aug.,
nach Wien, um mich einem Professor zu zei-
gen, der zum Glück die von mir gefürchtete
Operation für nicht nötig erachtete und mich nur
auf eine strenge Diät setzte. Das war Hemmung
Nummer zwei; und Nummer drei ist die völlige
Hilflosigkeit, mit der ich am Ufer eines wirklich

20. 4. 1944

unabsehbaren Meeres von Briefschulden sitze. Die
Haare sträuben sich mir geradezu, wenn ich das
Wort „Brief“ mir denke, weil ich weiß, daß
ich diese unzähligen, aufgeschriebenen Verpflichtun-
gen nie werde erledigen können.

Aber gehen Sie bitte milde mit mir ins
Gericht! Zu meinem größten Leidwesen habe
ich gehört, daß Ihre Frau abermals Depressions-
zustände gehabt hat, wie geht es ihr nun?
Wollen Sie Wien garnicht den Rücken kehren?
Ich habe vernommen, daß Sie übersiedelt sind
und hoffe, daß wir uns nun, da wir entfremdet
wohnen, häufiger sehen werden! Da wir unsere



Freunde Krimes, die wir so gern haben u. die gegen-
über von uns wohnen, von ~~allen~~ Bekannten
am seltensten sehen, ist es deutlich, daß die Häufig-
keit des Verkehrs mit der Nähe der Wohnung in
quadratischer Verhältnis abnimmt. - Sind Sie
zufrieden mit der neuen Wohnung? Haben
Sie schon einen Mieter gefunden?

Wir sind in dieser bescheidenen und
verborgenen Landschaft recht zufrieden gewesen.
Die Kinder haben angenehmen Verkehr gefunden
und ich habe diese "Legend" mit "Himmels-
rand" und ohne alle Uebühe auf vielen stillen
Wanderungen durchstreift, sofern ich nicht mit

27.11.1874

Koliken zu Bette lag.

Haben Sie eine Ahnung von Felix Brauns
Adresse? Auch ihm schulde ich einen Brief,
n. Z. seit vielen Monaten. Auch er wollte
mich hier besuchen und ich habe ihm nicht
geschrieben, weil ich kein Quartier für ihn hatte.
Ich fürchte, ich habe auf diese Art meine
wertvollsten Freunde angebrüht.

Von den großen Zeitläufern zu reden, hat
wohl keinen Sinn. Ich zum Mindesten regle
mich so auf, wenn ich an Deutschland
denke, daß es besser ist, ich versuche, wenigstens

so lange ich hier bin, nichts daran zu danken. Ich
wünsche von Herzen, daß Sie schon irgend einen
Blickpunkt gefunden haben mögen, von dem
aus Sie das Weltgeschehen ohne Bitterkeit zu be-
trachten in Stande sind. Wissen Sie, was ich mehr-
les? Das geistliche und priesterliche Tagebuch
von Ignaz Seipel. Es ist letzte Woche herausge-
kommen. Ein erschütterndes Dokument heroi-
scher und demütiger Selbsterziehung, und ein leich-
tendes Zeugnis für den vielgeschmähten. Die Einleitung
des Herausgebers läßt beides zu wünschen übrig. -
Bitte grüßen Sie Ihre liebe Frau viel-
mehrals und seien Sie selbst Resident der
Freundschaft und Verehrung Ihrer

Paula Molder - Preradović

